

19-191 vom 24.11.2019

Öffentliche Vorlesung „Bild und Klang: Zwischen Himmel und Hölle“ TU Dortmund macht Auschwitz zum Thema in der Stadtkirche St. Reinoldi

sechster Abend der öffentlichen Vorlesung „Bild und Klang: Zwischen Himmel und Hölle“ am Dienstag, 26. November, um 19.30 Uhr in der Reinoldi-Kirche: Die TU Dortmund veranstaltet die inzwischen zur Tradition gewordene Reihe im Wintersemester 2019/20 gemeinsam mit dem Stadtarchiv Dortmund, der Conrad-von-Soest-Gesellschaft, dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen sowie der Stadtkirche St. Reinoldi.

Wer über die Hölle auf Erden spricht, muss auch von Auschwitz sprechen. Der kommende Abend der öffentlichen Vorlesung „Bild und Klang: zwischen Himmel und Hölle“ steht daher unter dem Thema „Auschwitz“. Auschwitz ist heute zum Symbol geworden für die unfassbare fabrikmäßige Ermordung von Menschen. Wie es dazu gekommen ist, warum dieses Konzentrations- und Vernichtungslager genau an diesem Ort gebaut wurde, wie es strukturiert und organisiert war und was dort Grauenhaftes geschah, stellt Dr. Stefan Mühlhofer (Stadtarchiv Dortmund) in seinem kurzen Vortrag dar. Dabei sollen auch auf die unterschiedlichen Lagerteile, den Beginn des Lagers mit der Ermordung der polnischen Intelligenz und auf das Ende der Tötungsmaschine eingegangen werden. Der Musikwissenschaftler Prof. Michael Stegemann (TU Dortmund) wird Musik aus Auschwitz vorstellen. Der zweite Themenschwerpunkt des Abends liegt auf der Erinnerungskultur. Die Musikwissenschaftlerin Rebecca Meinke (ebenfalls TU Dortmund) wird über Musik bei Gedenkfeiern sprechen, insbesondere über die diesjährige Befreiungsfeier der KZ-Gedenkstätten. Eine „Kategorie“ der dort gespielten Musik sind jiddische Lieder, davon einige Partisanenlieder, beispielsweise gespielt bei den Gedenkfeiern in Neuengamme und Ravensbrück. Im Mittelpunkt steht als Beispiel „Sog nit kejn mol“, das Hirsch Glik im Wilnaer Ghetto komponiert hat. Die Kunsthistorikerin Prof. Barbara Welzel ergänzt dieses Themenspektrum mit einigen Beobachtungen zu „Maus“ von Art Spiegelman.

Die Vorlesungsreihe „Bild und Klang“ bringt die TU Dortmund in die Stadt, die Stadtkirche St. Reinoldi wird zum Hörsaal. Der Raum der Kirche und die Kunstwerke sind nicht einfach Kulisse, sondern rücken immer wieder in den Blick: als Thema der Vorlesung, als Kontextualisierung der Themen, aber zuweilen auch als Widerpart für andere, scheinbar nicht in den Raum gehörende Bilder und Klänge. Die Vorlesung richtet sich gleichermaßen an Studierende wie an die städtische Öffentlichkeit. Interessierte sind sehr herzlich eingeladen.

Veranstalter der Reihe „Bild und Klang“ sind die TU Dortmund in Kooperation mit dem Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, dem Stadtarchiv Dortmund, der Conrad-von-Soest-Gesellschaft und der Stadtkirche St. Reinoldi. Die Leitung liegt bei Dr. Stefan Mühlhofer, Prof. Michael Stegemann

Kontakt:
Martin Rothenberg
Telefon: (0231) 755-6412
Fax: (0231) 755-4664
martin.rothenberg@tu-dortmund.de

und Prof. Barbara Welzel gemeinsam mit JProf. Henrike Haug. Mitwirken werden Laura Di Betta M.A., Dr. Niklas Gliesmann, Dr. Alexander Gurdon, Sarah Hübscher M.A., Christopher Kreutchen M.Ed., Christin Ruppio M.A., Hannah Schmidt M.A., PD Dr. Andreas Zeising (alle TU Dortmund) und Pfarrer Michael Küstermann.

Weitere Termine: 03. und 10. Dezember 2019; 07., 14., 21. und 28. Januar 2020

Weitere Informationen unter:

www.kunst.tu-dortmund.de

Ansprechpersonen bei Rückfragen:

Prof. Barbara Welzel

Seminar für Kunst und Kunstwissenschaft

Telefon: 0231 – 755 2955

E-Mail: barbara.welzel@tu-dortmund.de

Prof. Michael Stegemann

Institut für Musik und Musikwissenschaft

Telefon: 0231 – 755 6536

E-Mail: michael.stegemann@tu-dortmund.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 51 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 16 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 34.500 Studierende und 6.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 300 Professorinnen und Professoren. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.